

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1990)

Rubrik: Europa und Nordamerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EUROPA UND NORDAMERIKA

1990 war ein besonders ereignisreiches Jahr in Europa. Die kurz aufeinanderfolgenden Umstürzbewegungen in einigen mittel- und osteuropäischen Ländern hatten unmittelbare Folgen für die IKRK-Tätigkeit. Aus rein operationeller Sicht war der dringendste Bedarf in Rumänien zu verzeichnen. Doch in dem Masse wie sich Länder wie Albanien, Bulgarien, Ungarn, die UdSSR und Jugoslawien zu öffnen begannen, sah sich das IKRK veranlasst, seine seit langem mit den Nationalen Gesellschaften und den Regierungen dieser Länder unterhaltenen Beziehungen weiter auszubauen. In diesem Sinne konnten seine Delegierten eine Anzahl von Tagungen



und Seminaren organisieren, um das Verständnis für die Grundsätze des humanitären Völkerrechts zu fördern und die Tätigkeit des IKRK besser bekannt zu machen. Diese Kontakte ermöglichten es der Institution auch, Projekte für die Zusammenarbeit mit Nationalen Gesellschaften zu erarbeiten, die in vielen Fällen darum bemüht waren, ihre Aktivitäten neu zu bestimmen und im Licht der jüngsten Ereignisse neue Prioritäten zu setzen. Schliesslich führten Seminare für Fortgeschrittene zu nützlichen und vielversprechenden Kontakten mit den Generalstäben der Streitkräfte verschiedener Länder sowie mit Regierungen und akademischen Kreisen.

Das IKRK unterhielt im Jahre 1990 eine Delegation in Bukarest — wobei es allerdings die Entwicklung der Lage erlaubte, die Zahl seiner Delegierten von ursprünglich 34 bis Jahresende auf 2 zu reduzieren -, während seine übrigen Tätigkeiten im Laufe kurzfristiger Missionen vom Hauptsitz aus durchgeführt wurden.

Der Haushaltsvoranschlag für den Bereich Europa belief sich im Jahre 1990 auf 35 305 400 Schweizer Franken, während die Ausgaben 37 394 500 Schweizer Franken betrugen.

ALBANIEN

Im Dezember 1990 kam es erstmals seit 43 Jahren wieder zu Kontakten mit der Nationalen Gesellschaft und Vertretern der Regierung Albaniens. Im Anschluss daran leitete das IKRK ein materielles Hilfsprogramm für das Albanische Rote Kreuz in die Wege.

BULGARIEN

Im Anschluss an den Besuch einer IKRK-Delegation im November nahm das IKRK ein Programm zum Ausbau der Einsatzfähigkeit des Bulgarischen Roten Kreuzes in Angriff und begann mit mehreren Projekten zur Förderung des humanitären Völkerrechts.

RUMÄNIEN

Am 22. Dezember 1989, nachdem sich die Ereignisse in Bukarest überstürzt hatten, waren IKRK-Delegierte rasch zur Stelle, um Hunderte von Zivilpersonen zu schützen und die Verwundeten medizinisch zu versorgen. Am 28. Dezember waren 34 IKRK-Delegierte und 28 Mitglieder von Nationalen Gesellschaften in Rumänien im Dienst, wo sie eng mit den Helfern des Rumänischen Roten Kreuzes zusammenarbeiteten. Zum selben Zeitpunkt waren rund 4 500 Tonnen Hilfsgüter unterwegs oder bereits eingetroffen. Während des Notstands, der bis Jahresende anhielt, erliess das IKRK wiederholt Aufrufe über den Rundfunk, um die Achtung des Rotkreuzzeichens sicherzustellen. Inmitten der Kämpfe war das Emblem häufig missachtet worden. Als die Phase der Dringlichkeit vorüber war, zeigte sich, dass wegen der Folgen der Gewalt ein Einschreiten des IKRK dringend angezeigt war, insbesondere im Schutzbereich und bei der medizinischen Versorgung.

Die äusserst besorgniserregende Lage der ihrem Schicksal überlassenen Kinder, Be-

hinderten und älteren Menschen wurde offensichtlich, nachdem die IKRK-Delegierten in den verschiedenen Regionen des Landes Lageeinschätzungen vorgenommen hatten. Zweck dieser Einschätzungen war es, die Bevölkerungsgruppen zu identifizieren, die am dringendsten der Hilfe bedurften, und zu ermitteln, welche Art von Hilfe das Rote Kreuz leisten konnte.

Auf einer vom IKRK in Bukarest am 20. und 21. Januar 1990 einberufenen Arbeitstagung legten Vertreter des IKRK, der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sowie verschiedener Nationaler Gesellschaften den Rahmen für ein Rehabilitationsprogramm fest. Die Aufgabe der Koordinierung der Hilfstätigkeiten wurde der Liga übertragen, während das IKRK vor allem die in seinem Mandat festgelegten traditionellen Schutzstätigkeiten sowie die Durchführung eines Sonderprogramms für chirurgische Einheiten übernahm.

Besuche von im Zusammenhang mit den Unruhen festgehaltenen Personen

Zwischen Januar und April 1990 hatten IKRK-Delegierte Zugang zu den im Zusammenhang mit den Ereignissen vom Dezember 1989 Inhaftierten, einschliesslich der bereits verurteilten. Insgesamt wurden während des oben genannten Zeitraums 143 Personen in 18 Haftstätten besucht. Die Besuche wurden jedoch am 17. April eingestellt, da die üblichen IKRK-Kriterien nicht mehr eingehalten wurden.

Unmittelbar nach einem erneuten Ausbruch der Gewalt in Bukarest zwischen dem 13. und dem 15. Juni bemühte sich das IKRK mit allem Nachdruck, den Zugang zu den in der Folge dieser Ereignisse Inhaftierten zu erwirken. Seine Demarchen wurden schliesslich am 25. Juni von Erfolg gekrönt, als Besuche von 62 Häftlingen in zwei Haftstätten begannen.

Zwischen Januar und September 1990 besuchten die IKRK-Delegierten Häftlinge in 27 Haftstätten, darunter 9 Strafanstalten,

14 Untersuchungsgefängnisse, 1 Militärgarnison und 3 Hospitäler. Insgesamt wurden 376 Häftlinge besucht.

Suchdienst

Gleich nach dem Gewaltausbruch im Dezember 1989 erwies sich die Nachrichtenübermittlung im ganzen Land als äusserst schwierig. Das IKRK eröffnete daher ein Suchbüro, um es getrennten Familien zu ermöglichen, Nachrichten auszutauschen. Die Fernmeldeverbindungen wurden jedoch ziemlich bald wiederhergestellt, so dass die Suchanträge im weiteren Verlauf des Jahres nicht weiter anstiegen.

Programm chirurgischer Einheiten

Im Februar 1990 wurde vom IKRK, mit der technischen Unterstützung von Spezialisten Nationaler Gesellschaften, ein medizinisches Programm begonnen. Ziel des Programms war es, sämtliche Krankenhäuser mit chirurgischen Aufgaben in Rumänien mit Standard-Einheiten von medizinischem Grundmaterial und Medikamenten zu versorgen, wobei die Zusammenstellung der Einheiten nach einer Lagebeurteilung des IKRK in den Krankenhäusern im ganzen Land beschlossen worden war. Die Zahl der jeder Provinz zur Verfügung gestellten Einheiten hing unmittelbar von der Zahl der Betten ab, wobei jeweils eine Einheit pro 1 000 Krankenhausbetten zugeteilt wurde. Um den Bedarf aller 41 Distrikte einschliesslich Bukarest zu decken, waren 302 Einheiten im Wert von je SFr. 50 000 erforderlich. Finanziert wurden diese Einheiten von Nationalen Gesellschaften, der EWG¹ und dem IKRK.

Verbreitung

Als Teil eines Programms zur Förderung der Kenntnis der Grundsätze des humanitären Völkerrechts und der Arbeit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

wurde im März 1990 ein auf Verbreitung spezialisierter Delegierter nach Rumänien entsandt. In Zusammenarbeit mit dem Rumänischen Roten Kreuz und der Liga wurde das Programm zur Unterstützung der Entwicklungspläne für die Nationale Gesellschaft ausgearbeitet. Im ganzen Land fanden Informationstagungen für Rotkreuzmitglieder statt. In der zweiten Jahreshälfte gab es Ausbildungsseminare für die nationalen und regionalen Amtsträger der Nationalen Gesellschaft.

Im Laufe des Jahres wurden Kontakte mit den Streitkräften aufgenommen, und im April fand im zentralen Militärkrankenhaus in Bukarest ein Seminar statt, an dem 170 Offiziere und Ärzte teilnahmen. Eine Anzahl von Rotkreuzveröffentlichungen wurde in rumänischer Sprache gedruckt und ausgiebig verteilt, insbesondere an das Militär.

Das IKRK pflegte des weiteren regelmässige Kontakte zu den Medien und zu akademischen Kreisen. Das ganze Jahr über wurden regelmässig Vorträge zu Verbreitungszwecken veranstaltet und mehrere Presseartikel und Fernsehprogramme verfasst. Ab März 1990 war ein Verbreitungsdelegierter des IKRK in Tirgu Mures stationiert, nachdem es dort im selben Monat zu ethnischen Zusammenstössen gekommen war.

Personal

Anfang 1990 waren 34 IKRK-Delegierte und 28 Mitglieder Nationaler Gesellschaften in Rumänien tätig. Da das IKRK im Laufe des Jahres seine Aktion reduzierte, wurde das Team bis Ende 1990 auf zwei Mitglieder abgebaut.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Im Juni führte das IKRK einen Anschlussbesuch bei 1 634 Gefangenen in vier Haftstätten durch: Magilligan, Maghaberry, Belfast und Maze.

¹ Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

UNION DER SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIKEN

Vertreter des IKRK reisten mehrmals in die Sowjetunion, insbesondere nach Moskau, Wilna, Minsk, Kiew, Taschkent und Bukhara. Ziel der Besuche war einerseits, Kontakte mit den Vertretern der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sowie Regierungsbeamten aufzunehmen und, andererseits, Seminaren über das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte beizuwohnen.

Zwei IKRK-Delegierte nahmen an einem im Oktober von der Allianz der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften in Bukhara, Usbekistan, veranstalteten Seminar über Haftfragen in der UdSSR teil.

JUGOSLAWIEN

Aufgrund von Verhandlungen, die bereits im Vorjahr mit den jugoslawischen Bundesbehörden aufgenommen worden waren, kam es zu einer Vereinbarung, der zufolge Delegierte eine erste Besuchsreihe von 291 verurteilten Sicherheitshäftlingen durchführen konnten, die in verschiedenen Haftstätten in allen Republiken und Provinzen des Landes festgehalten wurden. Diese Besuche fanden zwischen April und Juni statt und entsprachen den üblichen Kriterien des IKRK, darunter insbesondere auch Gespräche unter vier Augen zwischen Delegierten und von ihnen selbst ausgewählten Häftlingen. Den Gewohnheiten der Institution entsprechend wurde vereinbart, dass diese Besuche in noch zu bestimmenden Abständen wiederholt werden sollten.

DURCH DAS IKRK IM JAHRE 1990 VERTEILTE HILFSGÜTER *EUROPA*

Land	Med. Hilfe	Hilfsgüter		Insgesamt
	(SFr.)	(SFr.)	(Tonnen)	
Rumänien	14 680 205	18 225 164	6 783,5	32 905 369

Der Internationale Suchdienst in Arolsen

Der Internationale Suchdienst (ISD), der seit 1955 seinen Sitz in Arolsen (Bundesrepublik Deutschland) hat, ist damit betraut, Auskünfte über das Schicksal der Opfer des nationalsozialistischen Regimes zentral zu erfassen und zu verwalten, um den ehemaligen Verfolgten oder ihren Rechtsnachfolgern zu Wiedergutmachung zu verhelfen. Der ISD untersteht der Aufsicht eines internationalen Ausschusses von zehn Ländern und unterliegt der Verantwortung des IKRK. 1990 hatte der ISD eine Zunahme der Anfragen um 14,27% zu verzeichnen. Beim Bundesministerium des Innern musste daher zum vierten Mal um zusätzliche Planstellen ersucht werden. Am 31. Dezember waren beim ISD 398 Personen an 340 Arbeitsplätzen beschäftigt.

Im Bestreben, die Interessen der ehemaligen Verfolgten des nationalsozialistischen Regimes, die in ihren Ländern leben, effizienter wahrzunehmen, reichten die Regierungen der Vereinigten Staaten und Italiens einen Antrag auf Eröffnung von Verbindungsmissionen beim ISD ein. Als Folge davon wurden im Laufe des Jahres in Baltimore, Rom und Arolsen diesbezügliche Missionen eingerichtet.

Für 1990 lässt sich die Tätigkeit des ISD wie folgt zusammenfassen:

- Insgesamt gingen 126 054 Anfragen aus 40 Ländern ein. Sie betrafen 112 551 Personen, die mangels an Beweisen zur Geltendmachung ihrer Rechte den ISD um Auskünfte ersuchten;
- bei der internen Bearbeitung der Fälle wurden in den 29 Unterlageneinheiten des ISD 616 787 Überprüfungen vorgenommen;
- aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen wurden 147 587 Antworten erteilt, im Vergleich zu 131 577 für das Jahr 1989. Diese Steigerung war möglich, da die deutschen Behörden zusätzliche Planstellen genehmigt hatten;
- dennoch blieb am Ende des Berichtsjahres ein Rückstand von 142 170 noch zu bearbeitenden Anfragen, die auf das Jahr 1991 vorgetragen wurden.

Bei seiner jährlichen Sitzung Anfang Juni sprach der Internationale Ausschuss für den ISD erneut den Wunsch aus, das Sammeln von Unterlagen zu intensivieren. Somit wurden im Berichtszeitraum mehr als 300 laufende Meter Dokumentenmaterial von 170 Stellen erworben. ISD-Mitarbeiter suchten 95 dieser Stellen auf, um die Dokumente vor Ort zu kopieren und legten dabei rund 40 000 km zurück.

